

waren und unterdurchschnittliche Renditen erwirtschafteten, drohen in der Krise hingegen den Anschluss zu verlieren.“ Insgesamt sei in allen Märkten mit einem sehr starken Konsolidierungsdruck zu rechnen, so Pongracz.

Kapitalspritze nötig

Knapp die Hälfte der befragten Mittelstands-Betriebe erwartet jedenfalls einen erhöhten Finanzierungsbedarf im laufenden Geschäftsjahr – überwiegend, um in Digitalisierung, Anlagevermögen oder Markt- und Vertriebsaktivitäten zu investieren.

Immerhin jedes fünfte Unternehmen benötigt frisches Geld aber primär, um entstandene Verluste zu decken. Das Vertrauen in die Hausbank scheint bei den mittelständischen Unternehmen auch in Corona-Zeiten ungebrochen. Rund 80% der Umfrageteilnehmer rechnen damit, dass die Banken ihre Finanzie-



© Advicum Consulting

„Ob das erstaunlich große Vertrauen in die Banken aber tatsächlich gerechtfertigt ist, wird sich erst zeigen, wenn die Bilanzen der heimischen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2020 vorliegen“, sagt Roman Pongracz.

Optimismus überwiegt

Insgesamt überwiegt bei den von Advicum befragten Unternehmen eine optimistische und zuversichtliche Grundhaltung. Bei knapp einem Viertel liegt der Umsatz bereits jetzt über dem Vorjahresniveau, weitere 52% rechnen damit, dass binnen zwei Jahren das Vor-Corona-Niveau wieder erreicht werden wird. Ein knappes Viertel geht allerdings davon aus, dass dies, wenn überhaupt, erst auf lange Sicht wieder möglich sein wird.

Advicum Equity-Partner Daniel Knuchel warnt vor kommenden Problemen, die durch Insolvenzen entstehen könnten. Denn die staatliche Förderung von Unternehmen durch Stundungen, Ausfallsentschädigungen und Kurzarbeit wird ungeachtet der Leistungskraft und Zukunftstauglichkeit eines Betriebes ausgeschüttet.

Tote Pferde füttern

Wenn die „toten Pferde“ der Wirtschaft weiterhin mit Futter versorgt werden, fürchtet Knuchel Schlimmes: „Am Ende gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder es wird zu einer enormen

Experte

Roman Pongracz ist Associate Partner des eigentümergeführten österreichischen Beratungs- und Investmentunternehmens Advicum Consulting.

Insolvenzwelle kommen, oder man erlässt den schwachen Unternehmen die Rückzahlungen. Dann zahlen die gesunden Firmen die Zeche, und diese wird nicht gering ausfallen.“

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Österreich ging im ersten Corona-Jahr um rund 40% auf 3.034 zurück (medianet berichtete).

„Rucksack wird größer“

Der natürliche Selbstreinigungsprozess der Wirtschaft wurde und wird durch die aktuelle Wirtschaftspolitik in Corona-Zeiten nachhaltig gestoppt, so der Advicum-Experte. Immer mehr und immer länger erhalten Zuschüsse und Unterstützungsmaßnahmen auch jene Betriebe am Leben, die schon vor der Krise keine echte Zukunftsperspektive hatten.

„Der Rucksack wird laufend größer“, fürchtet Knuchel, der mittlerweile mehr als 10.000 heimischen Unternehmen einen Zombie-Status attestiert. „Der Mittelstand wird uns in großen Teilen wegbrechen. Ein Insolvenz-Tsunami droht, wenn am Ende des Tages die ‚Rettungskosten‘ zu zahlen sind“, sagt Daniel Knuchel.

Zurück zur Dynamik

„Wir müssen rasch wieder zurück in eine dynamische und innovative Wirtschaftswelt, die Trägheit abwerfen und Veränderungen zulassen“, ist man bei Advicum überzeugt.

Marktbereinigungen seien nichts Schlimmes und machen Platz für das Erlblühen neuer Unternehmen mit zukunftsorientierten Geschäftsmodellen.

Knuchels Forderung an die Verantwortlichen lautet daher: Stundungen stoppen, Förderungen an die grundsätzliche Lebensfähigkeit eines Unternehmens knüpfen statt sie mit der Gießkanne auszustreuen und Selektion zulassen.

”

Agile Unternehmen, die bereits vor der Krise in Digitalisierung investierten und ihre Prozesse schlank hielten, sehen die Chance, ihre Position weiter auszubauen.

Roman Pongracz

Advicum Consulting

“

rungslinien im weiteren Verlauf der Krise noch erweitern oder zumindest beibehalten werden.

Für mehr als 40% sind Förderungen ein wichtiges Element im Finanzierungsmix. Factoring und andere alternative Finanzierungsformen spielen bei den KMU hingegen eine eher untergeordnete Rolle.

52%

Optimistisch

52% der befragten 88 mittelständischen österreichischen Unternehmen mit insgesamt rund 37.000 Mitarbeitern rechnen damit, dass binnen zwei Jahren das Vor-Corona-Niveau wieder erreicht werden wird.